

8. Das sehn die beiden oben, dem Fremden sinkt die Hand;
Hans aber zeigt hinunter aufs liebe Vaterland:
„Für das hab' ich gekochten, dein Bruder hat's bedroht;
Für das hab' ich gestritten, für das schlug ich ihn tot!“

9. Der Fremde sieht hinunter, sieht Hansen ins Gesicht,
Er will den Arm erheben, den Arm erhebt er nicht.
„Und du hast ihn erschlagen, so war's im rechten Streit!
Und willst du mir verzeihen, komm, Hans, ich bin bereit!“

a) Grundlage: Schon 1850 machte Lehrein zu dem vorliegenden Gedichte die Anmerkung, es scheine nach einer wahren Begebenheit gearbeitet zu sein, und nach einem Briefe, den er 1856 von Seidl erhielt, „beruht die Ballade auf einer angeblich wahren Begebenheit, welche (dem Dichter) Baron Hormayr mündlich mittheilte. Als Lokalität ist der Schlerntofel bei Bogen gedacht; die Handlung fällt ins Jahr 1809.“ — b) Gliederung: 1. Ankunft des fremden Kriegers und sein Begehrt. 2. Annahme des Zweikampfes durch Hans Euler. 3. Die Wanderung nach dem für den Kampf festgesetzten Orte. 4. Die vorzügliche Schilderung des Alpenlandes. 5. Die Betrachtung des schönen Landes. 6. Die Entwaffnung des Fremden. 7. Anbietung der Veröhnung und Bitte um Verzeihung. — c) Grundgedanke: Das wunder schöne Gedicht, das durch die edlen, vornehmen Charaktere, die es uns vorführt, an Uhlands „Vertrau de Born“ gemahnt, zeigt folgendes: Mut und Tapferkeit entwaffnen des Feindes Hand; Biederkeit und Treue bezwingen des Gegners Herz.

207. Deutscher Brauch.

Anastasius Grün.

1. Zur Gruft sank Kaiser Friedrich. Gott geb' ihm sanfte Ruh'!
Max faßt sein güldnen Scepter, — ei, Sonnenaar, Glück zu!
Zu Worms nun hielt er Reichstag. Auf, Fürstenschar, herbei,
Zu raten und zu fördern, daß Recht und Licht gedeih'!

2. Einst in dem dumpfen Ratsaal sprang Max empor mit Hast,
Der Staub der Pergamente nahm ihm den Odem fast;
Die spizen, klugen Reden, die machten toll ihn schier,
Da rief er seinen Narren: „Freund Kunze, komm mit mir!“

3. Den Treuen liebt' er vor allen, wohl einem Gärtner gleich,
Der jeden Baum mit Liebe pflegt in dem Gartenreich,
Doch einen sich erkoren, in dessen Schattenhut
Nach Schwülker Tagesmüh' er am liebsten abends ruht.

4. Es wallten nun die beiden die Straßen ein und aus,
Dort auf dem großen Marktplatz sahn sie ein stattlich Haus;
Da rief der Kunz: „Mein König, schließt eure Augen schnell!
Denn, traum, schon las manch einer sich blind an dieser Stell'.

5. „Französisch ist's, ihr wißt ja, wie's Frankreichs Söhne treiben,
Die anders schreiben als sprechen — und anders lesen als schreiben —
Und anders sprechen als denken — und anders sehen als singen,
Die groß in allem Kleinen — und klein in großen Dingen.“

6. Ein Rittersmann aus Frankreich wohnt in dem stolzen Haus,
Sein Wappenschild, hell glänzend, hängt hoch zur Pfort' heraus;
Mit Schnörkelzügen zierlich in blankem Goldeschein
Schrieb rings ums bunte Wappen er diese Worte ein: